

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Franckenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Zur Frage über das Alter der Bergstadt Altenberg.

Wie aus Nr. 39 dieser Zeitung vom 18. Mai a. c. geschlossen werden darf, beabsichtigt man wirklich in Altenberg für den heurigen Monat August ein Jubelfest zur Erinnerung an den 400jährigen Betrieb des dasigen Bergbaues. Man scheint also dem in Nr. 21 vom 12. März des laufenden Jahres gegen die historische Begründung einer solchen Feier mit gutem Rechte, wie es schien, bereits geltend gemachten Bedenken ein erhebliches Gewicht nicht beilegen zu wollen. — Mag nun auch eine derartige, jedenfalls mit Gottesdienst verbundene Festlichkeit eine gewisse moralische Berechtigung schon insofern in Anspruch nehmen dürfen, als es zu allen Zeiten Pflicht bleibt, sich solcher Wohlthaten, welche ein Ort mit seinen Einwohnern seit Jahrhunderten schon genossen, einmal dankbar zu erinnern und gemeinschaftlich zu freuen, und mag die in Anspruch genommene Berechtigung sogar als eine heilige Schuld geltend gemacht werden dürfen, weil ein solches Erinnerungsfest bisher noch niemals begangen worden; so wird man es doch auch sicherlich den Freunden geschichtlicher Wahrheit nicht übel deuten, wenn dieselben bei solch' außerordentlicher Veranlassung die Frage über das Alter der Bergstadt Altenberg mit möglichster Genauigkeit und Zuverlässigkeit beantwortet sehen möchten. Der betreffende Aufsatz in Nr. 21 der diesjährigen Weißeritz-Zeitung hätte wenigstens, wenn man ihm nicht unbedingt beistimmen möchte, zum Anknüpfungspunkte für weitere Discussionen benutzt werden sollen. Schreiber dieser Zeilen stimmt jenem freilich insofern bei, als er mit dem Verfasser der Meinung ist, daß nach den von ihm urkundlich angedeuteten Zuständen vor und nach dem Jahr 1465 der Altenberger Bergbau einer früheren Zeit als dem Jahre 1458 angehören müsse. Wenn Derselbe jedoch, ungeachtet des mangelnden Nachweises, die Behauptung Bruckmanns sehr wahrscheinlich findet, daß jener Bergbau im Jahre 1445 begonnen habe, so möchte man diesseits noch weiter zurückgehen. — Bekanntlich führt Altonberg (= Saldenberg) seinen gegenwärtigen Namen erst seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, während es früher Geyfingsberg genannt wurde, wie solches aus den in Reiskner's „umständlichen Nachricht 2c.“ abgedruckten Urkunden, Nr. I—V, deutlich zu ersehen ist. Sogar in der Urkunde Nr. X kommt jener Name noch einmal vor. Nun finden sich aber, laut Haffe's Abriss der meißnisch-albertinisch-sächsischen Kirchengeschichte, 1. Hälfte, S. 49 2c., in der jedenfalls bis diesen Tag vorhandenen und deshalb nochmals vergleichbaren Jurisdiction-Matrikel des vormaligen Reiskner Bis-

thums vom Jahre 1346, als zur Sedes Dippoldiswalde gehörig, folgende Kirchorte genannt, als: Pössendorf, Reynoldsgrimm, Höckendorf, Reichstadt, Liebenau, Bärenstein, Jansbach, Kryschau, Rabenau, Sommersdorf, Peinersdorf, Dittersdorf, Seifersdorf, Maxen, Seydensdorf, Lauenstein, Mons Grüsing, Vallis Grusinus, Oppidum die Glashütt. — Wie? läßt sich daraus nicht der Schluß ziehen, daß schon im 14. Jahrhunderte neben dem Geifingsgrunde auch der Geifingsberg ziemlich bevölkert gewesen sein müsse? Oder wer möchte mit Haffe unter dem wahrscheinlich etwas incorrect copirten Mons Grüsing an Berggießhübel denken, welches, wenn es damals schon vorhanden gewesen wäre, eben so wie Dobravn, Breytenavn, Leybenstath, Kottavn und andere benachbarte Kirchorte zur Sedes Pyrna gehört haben würde? — Der Geifingsgrund mag allerdings gemäß einem anerkannten Cultur- und Colonisationsgesetze früher zur Niederlassung benutzt und angebaut worden sein, als der Geifingsberg, weshalb auch Altzeifing vormals nach Bärenstein eingepfarrt gewesen; aber gewiß ließen sich im Laufe der Zeit Einzelne mit ihren Weisheerden am Abhange des Gebirges nieder und bildeten mit ihren Wohnungen im gründischen und gebürgischen Viertel die ersten Anfänge zu der später Altenberg genannten Stadt. Daß das von selbst gebotene theilweise Ausroden des Waldes und das Kohlenbrennen gar bald auch zur Entdeckung flacher Erzgänge führen konnte, bedarf nur der einfachen Erwähnung. — Es scheint also doch, als ob Altenberg ebenso wenig wie Glashütte sich zu den jüngeren Bergstädten des sächsischen Obererzgebirges, dergleichen bekanntlich Schneeberg, Annaberg, Marienberg, Scheibenberg und Johanngeorgenstadt sind, zählen dürfte, wenn sie auch das Alter von Geyer, Ehrenfriedersdorf und Freiberg bei Weitem noch nicht erreicht haben mögen. — Unterzeichneter wünscht übrigens, trotz seiner harmlosen Zweifel an Altenbergs jugendlichem Alter, zu der dort beabsichtigten Jubelfeier herzlich Glück und überläßt sich der zuversichtlichen Erwartung, es werde wohl auch in naher Zukunft die Chronik jener Stadt einen neuen, gründlichen und patriotischen Bearbeiter finden.

G —

P. Gr —

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Wieder einmal ist das schöne Pfingstfest vorüber, zwar nicht durchgängig von schönem Wetter begünstigt, aber doch immer reizend genug durch die Pracht der üppig grünenden und blühenden Natur. Pfingsten ist nun einmal das Fest der Reiselustigen, und wer nur einigermaßen von der heimatlichen Scholle sich losreißen kann, der ergreift den Wanderstab. Unsere